Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 16

Artikel: Organisation, Ausbildung und Verwendung der schweizerischen

Scharfschützen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94382

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Alles auf bem linken Klugel ber Deftreicher murbe über ben Baufen geworfen. Frische Regimenter tamen ben Beworfenen ju Bulfe, taum zeigten fie fich, fo murben fie auch jurudgefchlagen. Gin oftreichliches Regiment fiel auf bas andere, die Linie wurde auseinandergesprengt und die Unordnung war unquesprechlich.... Biele taufenb Mann konnten zu feinem Souf fommen, fie mußten mit bem Strome fort Rur bie einbrechende Racht und bie guten Anstalten Rabaftn's, ber ben Rudgug bee linken Klugels bectte, und bie Preußen abhielt bis es buntel murbe, rettete ben Reft bee Beeres vor ganglichem Untergang. In Diefer Schlacht entschied die Taktif nebft ber Tapferteit bes preugischen Beeres ben Sieg und ließ Friedrich mit feiner nur 32,000 ftarten Ar= mee bie 90,000 ftarte oftreichische bes Pringen Rarl befiegen, welche 21,000 Befangene, 134 Ranonen, 59 Kabnen, nebft 8000 Mann an Tobten und Ber= mundeten verlor. * *)

Bei Liffa hatte Friedrich fein Beer folgendermaßen in Schlachtorbnung gestellt, Bebel, welcher ben erften Angriff machen mußte, hatte fich vor die Armee be= geben, und ließ ba vor ber Infanterie bes rechten Flügels feine 10 Bataillone von der Avantgarbe fich auf 2 Linien formiren. Sein Angriff murbe burch eine Batterie von 20 Stud ichweren Zwölfpfunbern unterftust. Friedrich ertheilte ber erften Linie Befehl, in Chelone vorzuruden, die Bataillone auf 50 Schritte Diftang, eines nach bem andern, fo bag, als bie gange Linie in Bewegung mar, bie außerfte Recte fich 1000 Schritte mehr vorwarts befanb, ale bie außerfte Linke, und biefe Disposition verfette fie in die Unmöglichkeit, fich ohne Ordnung zu engagiren. Die öftreichischen Benerale, die fich umgangen und in ber Flante genommen fahen, wollten bie Bofition anbern und eine mit ber preußischen Front parallele Linie formiren, boch zu fpat, alle Runft ber Benerale bee Ronigs murbe angewendet, um ihnen biezu teine Beit zu laffen. **)

Berfolgung.

Satte Friedrich einen Sieg errungen, so suchte er ihn zu benühen, allerdings geschah bieses noch nicht in jener Art, wie später unter Napoleon, welcher durch eine rasilose Verfolgung den besiegten Gegner zu vernichten pflegte, aber immerhin bildete seine Benühung eines Erfolges einen grellen Kontrast gegen jene seiner Gegner. Nach den Niederlagen Friedrichs bei Collin, Hochstirch und Kunnersdorf wurde seine Armee gar nicht verfolgt; es schien, als ob sich seine Gegner glücklich genug fühlten, das Schlachtfeld beshauptet zu haben.

"Nach einem erfochtenen Siege", sagt General Blopb, bie Berfahrungeweise jener Beit bezeichnenb, "senbete man leichte Truppen zum Berfolgen bes Beinbes nach, aber mit geringem Erfolg, benn biefe

ander an und schlugen sie jurud. Archenholz sagt: benken nur ans Plundern, und ein paar feinbliche "Alles auf dem linken Flügel der Deftreicher wurde austen ben haufen geworfen. Frische Regimenter kamen den Geworfenen zu hülfe, kaum zeigten sie sich, so wurden sie auch zurudgeschlagen. Gin ofte kangene eingebüßt, sest sich also auf eine benachbarte reichisches Regiment siel auf das andere, die Linie Anhöhe, daher besteht unser Sieg in nichts weiter, wurde auseinandergesprengt und die Unordnung war

Statt einer nachbrucklichen Verfolgung, hielt man fich im kaiserlichen Scere mit feierlicher Absingung bes ambrofianischen Lobgesanges und breimaligem Abfeuern des groben Geschützes und kleinen Gewehres auf. Hatte man endlich dem lieben herrgot das ge-wöhnliche Kompliment gemacht, und machte sich end-lich langsam an die Verfolgung, so war der günstige Zeitpunkt verstrichen. Friedrich hatte Zeit gewonnen, seine Armee wieder zu ordnen, eine feste Stellung zu nehmen und Verstärfungen an sich zu ziehen, und balb stand er brohender als je seinen Feinden gegenüber

(Schluß folgt.)

Organisation, Ausbildung und Verwendung der schweizerischen Scharfschützen.

Der Entwurf einer Militär = Organisation ber schweizerischen Gibgenoffenschaft stellt dem Bundes heere 10 Bataillone Auszüger, 10 Bataillone Referve und 10 Bataillone Landwehr, zusammen 30 Bataillone.

Die Eintheilung ber Armee vom 29. April 1867 zählt 9 Armee=Divisionen und 3 Einzeln=Brigaden, somit könnte jeder Division eine Brigade von 3 Bataillonen Scharfschützen und jeder Sinzeln=Brigade ein Bataillon beigesellt werden.

Aeltere freiwillige Schugen tonnten alebann eine Schugen-Referve bilben.

Die Scharficungen refrutiren sich kantonsweise, als solche erhalten sie durch den Bund ihre Instruktion als Refrut wie in Wiederholungskursen. Die Rosten der Ausrüftung und Bewaffnung, welche sehr theuer ist, fällt den betreffenden Rekruten anheim *) und bedingt so schon von vornherein vermögliche Leute. Uermeren Leuten und denjenigen von Kantonen, welche keine Scharfschüßen zu stellen haben,
ist der Eintritt in diese Waffe vorenthalten und wurben sie selbst von Fähigkeit stropen.

Da ber Entzug bieser eben erwähnten Mannschaften ber Waffe nicht ben Stempel ber Bollfommen= heit und ber Gerechtigkeit verleiht, auch burchaus ihr nicht die gediegensten Elemente zukommen läßt, sollte man bedacht sein, sich biese Bervollkommnung zu erringen.

Burde nach bem Entwurf ber Militar=Organi= sation bie Bilbung ber taktischen Sinheiten § 24 gleichlautenb sein und fich nicht nur auf Bataillone und Halbbataillone, sondern wie beim Unterricht ber Infanterie, welche ber Bund übernimmt, in

^{*)} Radofty, beffen Anstalten die Arme gereitet, wurde unverbientermaßen die Schuld der erlittenen Riederlage beigemessen und fiel in Ungnade. In Wein wurde bei harter Ahndung verboten, das Verfahren des Prinzen Karl zu tabeln.

^{**)} Friedrich II. Hist. de mon temps. T. II

^{*)} Seit Einführung ber hinterlaber nicht mehr; bie Beabobys Gewehre werben lebensweise verabfolgt; mit ben Repetirgewehren wird mahricheinlich bas gleiche Berfahren eingehalten werben.

Rreise eintheilen, beren Grenzen mit benjenigen ber Armee=Divisionen zusammenfallen, beschränken, so wäre einem Uebelstande abgeholfen, daß Mannschaften aus Kantonen, welche keine Schüßen liefern, bei Befähigung ber Eintritt in biese Waffe nicht vor= enthalten bliebe.

Ob es nicht anbers fein kann, als daß ber gleiche Kanton bie taktischen Ginheiten ftellen muß, läßt fich noch in Frage stellen.

Barum follten nicht zwei, ja fogar mehrere Ran= tone eben baffelbe thun konnen?

Uebernimmt einmal der Bund gegen Rekonpension die Kosten und Instruktion der Infanterie, was liegt noch zur hinderung im Wege?

Dicfes ift das Mittel, welches gestattet, daß Mann=
schaften aus Kantonen, welche bisher keine Scharf=
schüßen dem Heere liefern konnten, nun fernerhin
im Falle find, es zu thun, indem eine Affociation
mehrerer Kantone, daher der Kreis, deren Grenzen
mit denjenigen der Armeedivision zusammenfallen,
die Theilnahme nicht nur gestatten, sondern bieten
könnte.

Ohne große Koften könnten auch bann bie Scharfsichungen aus den besten und fur biese Waffe befähigtsten Infanteristen als eine positive und nicht nur relative Eliten-Truppe auserwählt werden.

Die Infanterie=Refruten, nachdem fie ihren Refrutenfure beendet haben, wurden auf den Borfchlag ber Ober-Inftruftore zc. ben Scharffcungenforpe einverleibt werden.

Der Bund entnimmt aus den fantonalen Infanterie=Refruten die Scharfschüpen als ein eidgenössisches Eliten=Korps. Der Bund bekleidet sie theil= weise, rüstet sie aus, bewaffnet sie und übernimmt die fernere Instruktion.

Der Bund zieht zu diesem Korps vorgeschlagene Infanterie-Offiziere ober Unteroffiziere des Schützens Korps als Offiziere, nachdem solche einen entsprechens den Kurs durchgemacht und ein Examen abgelegt haben. Unter-Offiziere der Schützen können, so sie es verlangen, Offiziere in den Infanterie-Bataillonen werden.

Mit diesem System wurde der Befähigung und nicht blos bem Geldbeutel ohne großen Roften-Auf= wand Rechnung getragen.

Da es nun vorkommen kann, daß ein Gebietstheil gegenüber dem andern mehr befähigtere Infanteries Rekruten dem Scharsichüßen-Rorps zu liefern hatte, so würden deren taktische Einheit und deren Unter-Abtheilungen zu schwach werden, um verlangte Ginsheit mit der genügenden Mannschaftszahl stellen zu können. Diesem Uebelstand müßte in der Weise absgeholsen werden, daß ein Gebietstheil so viele befähigte Infanterie-Rekruten dem Scharsschüßenkorps zu liefern hat, seine taktische Einheit daher die Zahl seiner Bataillone, Halbdataillone oder Kompagnien vermindert und durch die Gebietstheile, welche diese nicht thun können, alsdann ersest würden.

Das Avancement der Unteroffiziere geschieht nach | § 38 der vorgeschlagenen Militär=Organisation, das= jenige der Subaltern=Offiziere von den sammtlichen

Offizieren ber taktischen Ginheit auf Borichlag bes Bataillons-Rommanbanten.

Es tonnen hiebei auch tuchtige Infanterie=Offi= ziere eingereiht werben.

Die Bataillous-Rommandanten avanciren auf ben Berfchlag ihres respektiven Brigade-Rommandanten. Dem Rommandanten der Armee=Division, bem Baf= fen=Inspettor und Oberinftruftor burch ben Bundes= rath. Diefes Avancement gilt auch fur die Rom= mandanten ber Schütenbrigaden. Jedes Avancement gieht auch ein Eramen mit fich, welches abgenommen wird durch die Subaltern=Offigiere für die Unter= Offiziere, burd bie Brigade= und Bataillone=Rom= mandanten für die Subaltern=Dffiziere, burch ben Armee=Divisione=Rommandanten und ben Brigabe= Rommandanten fur die Bataillone=Rommandanten; bie Brigade=Rommandanten wurden fchließlich ihr Gramen vor bem Armee-Divisions Rommandanten, bem Inspettor und Ober-Instructor ber Baffe, ju bestehen haben.

Das Eramen wurde bestehen:

- a. Bei ben Unter=Offizieren.
- 1. Rorperliche Starte und Bewandtheit.
- 2. Fertigfeit bes Schiegens und Waffenfunde.
- 3. Renntniß und richtige Auffaffung aller Regle= mente, soweit folche ihren Wirkungefreis betreffen.
 - 4. Mittheilungegabe jum Behuf bes Inftruirens.
 - b. Bei ben Subaltern=Offizieren: fernere Anforderungen:

Sabelfechten.

Das Rapport= und Rechnungswefen.

Renntniß ber angewandten und Taktik was bie Lokal- Bifechte betrifft.

Rarten=Lefen.

Die Grundfate ber Felbbefestigungefunft.

c. Bei den Bataillond=Rommandanten: fernere Anforderungen:

Reiten.

Renntniß in der angewandten Taktik über Gefechtelehre.

Die Infanterie=Taftif.

Die Grundfate ber Gefechte gegen Infanterie und Ravallerie.

Die Ravallerie und Artillerie=Taftit.

Defigleichen wie bei ber Infanterie, die Taktik ber verbundenen Waffen.

d. Die Brigate=Rommanbanten leisten in ihrem Eramen als fernere Anforderungen: Kenntniß in der Militär-Geographie.

Ablegen bes Beweises, die Dufour'iche Rarte burchs gesehen und benjenigen Theil, welcher in das Gebiet feiner Division greift, genau ftudirt zu haben.

Renntniß niber bas geometrifche Element ber Stra= tegie.

Wer biese Eramen abzulegen vermag, ift fähig, bei ber Waffe verwendet werden zu können, ob er nicht nur ein theoretisch studirter, sondern auch ein praktisch begabter Offizier sei, in dem sich Takt, Wissen und Können vereinigt, sieht ein praktisches Auge schon beim ersten Auftreten des Offiziers.

Scharficuten=Rorps als wirkliche Elite=Truppen

bieten einen außerordentlichen Bortheil, benn nicht | hier von fleinen Schaaren improvifirter Rrieger tapfe= nur in ben bemerkenswerthen Fortidritten, welche in jungfter Zeit in ber Bervolltommnung ber Schuß= maffe, hinfictlich bes rafd, weit und prazis ichießen gemacht worden find, fommt man anch ju Betrach= tungen über beren zwedmäßigste Unwendung und ihren Ginfluß auf bie Befechtsstellung.

Der Bortheil, den eine berart vervollfommnete Waffe an fich gewährt, ist überhaupt nur von be= grenzter Dauer und bort bann auf, sobald andere Armeen die bekannt gewordenen Erfindungen nach= geahmt haben und fich ihrer ebenfalls bebienen. Die Baffe felbst aber ift, für fich betrachtet, nur ein Werfzeug, mit welchem man, wie mit jedem andern, bei völliger Bleichheit in zwei verschiedenen Sanden, bei geschicktem ober ungeschicktem Bebrauche, die un= ahnlichsten Erfolge erzielen fann. Der wirklich nach= haltige, vielfeitige, anfänglich oft taum geabnte Ruten, ben man aus einer Berbefferung ber Schufwaffe wird ausbeuten fonnen, wird baher ftete von ber icharffinnigen Auffindung und Auffaffung der Bortheile, welche biefe barbietet und beren Uebertragung auf die zunachft liegenden größeren Berhaltniffe ab= hangig bleiben.

hat man alfo zur Zeit ein Infanterie = Gewehr fonstruirt, welches hinfictlich seiner Tragweite, Gi= derheit tes Schuffes und rafdem Schießen bisher noch ungefannte Bortheile im Bergleiche ju ben frubern Baffen gewährt, fo muß die Aufgabe barin bestehen, sich der hiemit gegebenen Thatsache der Art au bemachtigen, bag ibnen biefe Bortheile möglichft ju ftatten tommen. Es muß baber bie Truppe mit biefer Bewaffnung verseben, in deren Bebrauch vor= züglich geschickt zu machen gefucht werden; ferner wird man fich auf ben zeitgemäßen Standpunft ftel= len muffen, die Truppen eben derart zu verwenden, welcher ber Bervollfommnung der Baffen entspricht.

Mehr noch ale die erreichte Bollendung ber Baffen an und fur fich felbst murbe in biefem Falle bie Form ber Aufstellung, die Ausdehnung und Beweg= lichfeit ber taktischen Korper und andere Umftande entscheidender wirken. Aber auch auf bas Gewebe ber Grundregeln fur die gerftreute Fechtart wirft biefelbe ein belebendes Glement, geeignet, die bem ruftigen Fortftreben binberlichen, ftarr geworbenen Formen zu brechen und neuen Unfchauungen Gin= gang ju geftatten. Aus biefem Grunde find vorzuge= meife bie Schuten ale in jeder Beziehung die wirtlichen Glite = Truppen ber Infanterie gu betrachten, welche geeignet und berufen find, auch bem ber ger= ftreuten Fechtart zu Grunde liegenden Gedanken: Mit Benigen gegen Biele zu fampfen, Rechnung ju tragen.

Mit Wenigen gegen Biele zu fampfen, gewährt ben Bortheil, daß biefe Wenigen nur einem geringen Berlufte ausgesett find. Es ift dieg von fo transparenter Bahrheit, daß er feiner fpefulativen Be= weisführung bedarf. Daß aber Benige gegen Biele auch eines Erfolges gewiß fein konnen, beweist bie Rriegsgeschichte, es ftrablen uns ja fast von jebem Blatte bie Thaten ber Benbeer, ber Tyroler, ber ren, bisziplinirten und wohlgeschulten Beeren gegen= über Erfolge erringen, welche und Staunen ab= nöthigen.

Mur ber Laie aber wurde biefelben allein auf Rech= nung ihrer Tapferfeit und bes Enthufiasmus, mit bem fie nationale Intereffen vertheibigten, feten ton= nen. Der Militar bagegen gewahrt in ihnen bie naturliche Starte, welche in ber gerftreuten Fechtart liegt. Diese Starke ift jedoch nicht eine mathema= tifch berechenbare, fie beruht nicht in der Gestaltung einer Tirailleur-Rette ober ihrer reglementemäßigen Bewegungen, sondern fie ift die Summe ber intellet= tuellen und materiellen Borguge, zu benen man bie Truppe berangepflegt bat, welche in gerftreuter Ord= nung zu fechten vorzugeweise berufen ift.

Diefe Borguge befteben in einer forgfältigen Ausbildung und möglichster vollkommenen Bewaffnung ber Schupen. Die mindeste Rangftufe ber Erfteren nimmt die phyfifche Ausbildung ein. Rraft und Beweglichkeit ber Blieber machen gwar ben gangen Rörper gewandt und geeignet zu ungewöhnlichen Un= ftrengungen, auch geschickt jum Gebrauch ber Baffe — Anforderungen, die man bis zu einem gewissen Grade an jeden Soldaten macht. Soher sieht die Fähigkeit, bas Terrain ju bem beabsichtigten Zwede flug zu benüten und endlich ber besonnene Satt, welcher in gewiffen fritischen Befechtsmomenten bas Thunliche fonell herausfindet. hat man Solbaten bis zu bem Grabe ausgebilbet, bag fie jene Gigen= ichaften und Kabiafeiten in fich vereinigen, und vertraut man ihnen ein weittragendes und ficher tref= fendes Bewehr an, fo wird man mit einer Sand voll bergleichen nennenswerthe Erfolge erringen fon= nen. Aber noch ift bamit bie Boraussetzung ihrer gludlichen Berwendung nicht erfüllt. Auch ber auf ber höchsten Stufe der Ausbildung befindliche Solbat bleibt mehr ober weniger immer nur ein Wertzeug in ber Sand feines Führere.

Wenn nun im Schützengefecht fast jeber Rotte eine besondere Rolle zugetheilt werden muß, wenn jeder cinzelne Rampfer bas Mittel jum flegreichen Ende in feinem Robre trägt, fo wird eine intelligente Führerschaft bas Organ fein, welches bie in ber Truppe vorhandenen Krafte im geeigneten Augen= blick und nach entsprechender Richtung bin in Thatig= feit fest. Gigene Tuchtigfeit unter umfichtiger Lei= tung wird einem jeben Schuten aber auch Duth, Entschloffenheit und Selbftvertrauen verleiben, und im Befit biefer Borguge find bie Bebingungen ent= halten, unter welchen Benige gegen Biele fampfen und Erfolge erringen fonnen. Wenn man bem Schützen eine so sorgfältige Ausbildung zu Theil werben läßt, um ihn zu einem mehr felbstftanbigen Handeln zu befähigen, fo hat das eigene Urtheil fich bennoch zu jeder Zeit fofort bem Urtheile bes Obern unterzuordnen, wodurch ber Truppe jene wichtige Gigenicaft verlieben wird, welche man "Appel" nennt. Es muß baber im Sammeln und Gruppiren bem Schupen biejenige Routine beigebracht merben, ver= moge welcher er, bem ersten Tone bee Signale fol= spanischen Guerillas u. f. w. entgegen, und wir feben I gend, augenblicklich babin eilt, wohin ihn baffelbe ruft, wenn er auch fur feine Berfon eben bie vor= theilhaftefte Stellung eingenommen hatte.

Schlichlich fann ber Schütze, obwohl er weniger wie Linien-Infanterie in Fall tommen fann, fich mit Reitern schlagen zu muffen, Renntniß ber Handhabung seiner Stoßwaffe und die Benützung paffender Terzain-Gegenstände nicht entbehren.

Da nun die taftischen Korper ber Schüten so gut barauf angewiesen find, wie diejenigen anderer Baffen, hinfictlich ber Bewegung, Giderung, Baushaltung und allfälligen Formen fich felbstftanbig belfen zu muffen, tonnen und burfen eben bie anbern Lebrfacher friegerischer Renntniffe wie: Gle= mentar Taftif, Sicherungs= und Machtbienft, innerer Dienft, Bebandlung ber Rleidungeftude, Aueruftung und Bewaffnung bennoch nicht fehlen. Gewiß muß es Jebem einleuchten, bag eine Inftruktion, wie un= fere Scharfidupen folde genießen, hinfictlich Beit ju furg ift, bag manches, mas tem Schuten in tednischer und taktischer Beziehung grundlich gu fonnen hodft nothwendig mare, mit nur weniger Beit genbt werben fann, immer in ber Befurchtung im Elementar=Unterricht und Sicherheitebienft bie Inspettion nicht volltommen genug bestehen zu fonnen.

Für Scharschüßen würde ein tompletter Retrutenfurs in seinem Kanton mit der Linien-Infanterie
für das Elementare, Haushaltung, Sicherheitsbienst zc., dann eine dreiwöchentliche Schießschule,
nobei er die Waffenkenntniß und ledigliches Schießen zu üben hätte, hinsichtlich seiner Uebung schon
von großem Bortheil sein, um dann beim Eintritt
in den taktischen Körper der Schüßen, sei derselbe
groß oder klein, taktisch für das Schüßen = Gefecht
komplett ausgebildet zu werden.

Nach biefem allem nun icon Erwähnten refrutire man ben Scharfichuten nicht wie bieber, fonbern man enthebe ihn aus ber fantonalen Infanterie= Refrutenschule, fo er vom Oberinftruftor als fur bie Maffe geeignet bezeichnet wurde. Nachdem er nun in ber fantonalen Infanterie-Refrutenschule gelernt hat, was bort bem Infanteric=Refruten beigebracht und von ihm verlangt wird, hatte ein folder noch einen breimochentlichen Schieffurd burchzumachen, nach welchem er in den fogenannten Rurs für tattische Ausbildung ber Gliten-Truppen (Scharfschüten) zu treten hatte. In einem folden Rurfe murbe er noch ale einzelnes Blied zu feiner individuellen und Ginzelbildung angeleitet und vervollfommnet werden, in ben folgenden gur Ausbildung ber Schuten bor= fommenben Leiftungen.

(Schluß folgt.)

Gidgenoffenschaft.

Revolver.

Den Besigern von Revolvern mit Stiftentzundung sind die vielen Uebelftande, welche die zugehörigen Patronen sowohl beim Eransport wie beim Laben bieten, genugsam bekannt, abgesehen bavon, taß tiese Patronen in der Schweiz nicht hergestellt werden und troß oft sehr mangelhafter Qualität sehr theuer bezahlt werden mussen.

Wer je Gelegenheit hatte Revolver mit Central. ober Rand-

gunbungspatronen gu gebrauchen, wird fich langft von beren großen Bortheilen überzeugt haben.

Ein Bersuch, die zu Stiftentzündung (le faucheux) eingerichteten Revolver berart umzuändern, daß baraus Patronen mit Randzündung ähnlich unserer Gewehrmunition, geschossen werden können, ist als gelungen zu betrachten und hat sowohl den Beis fall bes h. Militarbepartements als bes herrn Oberstartillerieinspektors errungen.

Die Umänberung ist für ben Besißer berartiger Revolver um so vortheilhafter als die zugehörige Muntion im eitgen. Lasboratorium hergestellt und zu möglichst billigem Preise abgegeben wird. Die Kosten ber Umänberung werden sich burch ben Preissunterschied ber Munition schon am ersten Hundert Patronen nabezu zuruckbezahlen.

Gine weitere Berbefferung, bie an jedem Revolver follte vorgenommen werden, ist die der Berlegung der Bisirlinie von der Mitte bes Rohres auf die Seite, intem dadurch an Stelle des beweglichen Bisireinschnittes auf dem Sahn ein sestes Bisir kömmt, was das sichere Zielen ungemein erleichtert, ferner sieht das Korn weniger über das Nohr vor, ist also auch weniger Beschädigungen ausgeseht.

Der abgeänberte Revolver erlaubt bie Verwendung sowohl von Randzündungs wie auch Stiftentzundungspatronen, also brauchen aufällige Munitionsvorräthe nicht vor der Abanderung zurudzuchenen.

In hier wird sich ein tuchtiger Arbeiter unter meiner Aufsicht zur Vornahme ber Abanberung einrichten und die Umanberung zum Gebrauch von Randzundungspatronen zu 3 bis 3 Fr. 50 besorgen.

Thun im Marg 1870.

Grefin, Stabshauptmann.

Baverne. Die zwei Reuenburger Schugentompagnien Rr. 14 (Sauptmann B. Buille) und Dir. 17 (Sauptmann Ami Dermob) find am 2. to. in unserer Stadt angefommen. Sie bilben mit ber Freiburger Rompagnie Dr. 23. und ber Genfer Rempagnie Rr. 72 ein achtunggebietenbes Bataillon, sowohl was ben Rompagniebestand als bie gute haltung und bie vortreffliche Mannegucht betrifft. Das Offiziertorps ift ebenfalls febr gut jufammengefest. Die beste Uebereinstimmung herricht unter ber Mannichaft biefer brei Rantone. Der Schulfommanbant Berr Major Chausson versteht es. burch tattfeste, ernfte, aber zugleich liebevolle Behandlung ber Truppen fich beliebt zu machen. Bare bie icharfe Bife in ben letten Tagen nicht gewesen, bie ben Dienft etwas beschwerlich machte, fo hatten wir vollfommen Unrecht, uns ebenso gludlich zu schähen über bie Bahl ber Waffenplages für bie Abhaltung bes Wieberholungefurfes, wie wir es find hinficht. lich bes Beiftes, ber bie Truppen beherricht.

Wir laben bie Wegner und Berleumber bes Korps ber Scharf. icuten ein (und folche gibt es nur allzuviel unter benen, welche man "les grosses epaulettes" nennt), une hier einen Besuch gu maden. Gie murben fich von bem unbeftreitbaren lebergewicht einer Baffe überzeugen tonnen, welche von ben Jungen aus Sinneigung fur ben erften Militarbienft gewählt wirb, von bem Uebergewicht über eine andere Baffe, bie fehr oft nur ges wählt wird, weil man überhaupt Militarbienft thun muß. Gie wurden feben konnen, bag wenn auch einige bobe eibgenöffische Militarreorganisatoren von Aufhebung bes Scharficupenforps ober feiner Berahwurdigung gur Rolle einer eins fachen leichten Infanterie geträumt haben, ber Rorpsgeift, ber uns befeelt, und bie Liebe zu unferer nationalwaffe bie Realisation folder Projette, bie jeber gute Schweizer als ungluds liche betrachtet, ziemlich erschweren wurden. Die Freunde unserer Baffe bagegen, welche glaubten, bag bie Bilbung ber Schugenbataillone ihr jum Rachtheil gereichen wurde, tonnen wir verfichern, bag ihre Befürchtungen unbegrundet find, und bag bie gegenwärtige Organisation bes Schubenkorps sowohl in natios naler ale militarifder Sinficht ihnen nur einen um viel größern Merth beizulegen im Stande ift.